

# WEHRDA

# 1. JUBILÄUMSAUSGABE



# WECKER

## Zeitung der SPD Wehrda

im Februar 2007

Herausgeber: SPD-Ortsverein Wehrda -Der Vorstand- V. i. S. d. P.: Andreas Steih-Winkler, U. d. Gedankenspiel 54, MR-Wehrda

## 775 Jahre Wehrda — 800 Jahre Heilige Elisabeth

– interessantes und wissenswertes zu beiden Jubiläen in mehreren Teilen –

### Heutiger Inhalt:

#### Vorwort

#### Die Heilige Elisabeth in Wehrda?

*Eine kritische Betrachtung zur Geschichte und ein möglicher Bezug zu heute.*

*Von Horst Lehnert*

#### Wehrda einst und jetzt – Geschichte und Legende.

*Von Dieter Woischke*

#### Veranstaltungen des SPD-OV Wehrda zum Stadtteil-Jubiläum und Elisabeth-Jahr

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, im Namen des SPD-Ortsvereins Wehrda, eine „Tradition“ weiterführen zu dürfen. Der „Wehrda Wecker“ wird aktiviert und informiert Sie über aktuelle Veranstaltungen und ähnliches. Und 2007 hat es in sich, drei Jubiläen (und die Landrats-Direktwahl für den Landkreis Marburg Biedenkopf am 09. September 2007) stehen an:

- **775jähriges Dorfjubiläum Wehrda**
- **800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth**
- **125jähriges Bestehen des Fischereivereins Marburg und Umgebung e.V.**

Der SPD-Ortsverein hat schon vor der Kommunalwahl 2006 die Absicht gehabt, auf die im Jahr 2007 anstehenden „Groß-Ereignisse“ hinzuweisen, ist aber zu diesem Zeitpunkt z. B. am Vorhaben, eine „Elisabeth-Rose“ auf der Grünfläche an der Ecke Mengelsgasse / Wehrdaer Weg zu pflanzen, von der CDU-Mehrheit im Ortsbeirat gehindert worden. Letztendlich hat dann aber

dieser – mit derselben CDU-Mehrheit im Ortsbeirat – später doch einer Pflanzung zugestimmt.

So stehen wir heute vor der Tatsache, dass wir uns bereits im 3fach-Jubiläumsjahr befinden, die Rosen aber leider (noch) nicht wahr zu nehmen sind und überhaupt eine Wahrnehmbarkeit der Jubiläen noch nicht so richtig gegeben ist.

Hier bemühen wir uns als SPD-Ortsverein weiter darum, unserem Dorf und Marburger Stadtteil noch den angemessenen „Putz“ zu besorgen, um auch nach außen zu dokumentieren, dass wir uns in einem für alle Wehrdaer Bürgerinnen und Wehrdaer Bürger besonderen Jahr befinden.

Der SPD-Ortsverein bietet Ihnen im Rahmen der Jubiläen an, mit Dia-Vorträgen und zahlreichen Wanderungen Wehrda wieder oder überhaupt kennen zu lernen. Wir sind stolz darauf, mit dem Heimatkundler, Ubbelohde-Preisträger und, nicht zuletzt SPD-Genossen, **Dieter Woischke**, den kompetentesten Kenner und unterhaltsamsten Führer durch die Geschichte Wehrdas und seiner Umgebung in unseren Reihen aufweisen zu können. Wir bedanken uns bei ihm recht herzlich und freuen uns darauf, wenn Sie ihn und uns als SPD-Ortsverein auf den Wanderungen und Dia-Vorträgen recht zahlreich begleiten würden.

Wir werden weitere Ausgaben unseres Wehrda-Weckers auflegen, in denen wir kurz unsere Wanderwege mit den kulturellen und historischen Besonderheiten beschreiben und natürlich die Termine noch einmal bekannt geben.

Das Gesamtprogramm des Jubiläumsjahrs 2007 hat der Ortsvorsteher in den „Stadtteilnachrichten“ aus dem November 2006 veröffentlicht. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie diese noch nicht erhalten haben.

**Also: machen Sie mit, feiern Sie mit den „Jubilaren“ und uns, erfreuen Sie sich an den Schönheiten, Besonderheiten und der Geschichte unserer Heimat. Wir freuen uns auf Ihre hoffentlich recht zahlreiche Beteiligung.**

**Andreas Steih-Winkler,  
1. Vorsitzender SPD OV Wehrda**

# Die Heilige Elisabeth in Wehrda?

Der SPD Ortsverein hat im Vorfeld der Planungen für die Feierlichkeiten des Jubiläumsjahres vorgeschlagen, in Wehrda eine Gedenktafel aufzustellen und eine Rose im Gedenken an das Rosenwunder der Heiligen Elisabeth zu pflanzen.

Warum in Wehrda?

Es gibt ein alte Überlieferung, dass Elisabeth ein Zeit lang in Wehrda gewohnt habe. Sogar der Ort gilt als bekannt, ein Haus an der Wehrdaer Straße unterhalb der Martinskirche, das im Besitz der Familie Schulz war. Auch die Wehrdaer Chronik berichtet davon. Dennoch gebietet es die Achtung vor der Wahrheit, zunächst zu klären, ob diese Darstellung einer historischen Überprüfung standhält. Tatsächlich gibt es für die Anwesenheit der Heiligen Elisabeth in Wehrda keinen stichhaltigen Beweis. Es gibt aber einen Hinweis aus den Akten des Prozesses zur Heiligsprechung Elisabeths. Dort wird gesagt, sie habe Marburg verlassen und sei in ein gewisses Bauerndorf gegangen (ad quantam villulam rurensem). Dort habe sie einen wüsten Hof betreten und in Ermangelung einer anderen Unterkunft Zuflucht in einer Kammer unter der Treppe gesucht. Eine klare örtliche Zuordnung gibt es leider nicht.

Dr. Albert Huyskens schreibt: „Als dieses Dorf hat zuerst der hessische Chronist Gertenberg (gest. 1522), ..., Wehrda bei Marburg bezeichnet .... Ein angesehenener, 1909 verstorbener Marburger Lokalforscher, W. Bücking, vermutet demgegenüber, dass das ausgegangene Dorf Willmannsdorf bei Marburg gemeint sei (...). In Wehrda ist die Überlieferung von dem Aufenthalt der hl. Elisabeth selbst noch heute lebendig. Montalembert wurde 1834 noch das Häuschen gezeigt, das an der Stelle von Elisabeths Wohnung stehen soll. Damals wohnte darin ein Bauer des Namens Schulz (...). ... Es handelt sich hier nach Ausweis der Karte um das unmittelbar unter der Kirche an der Straße nach Marburg gelegene ansehnliche Gehöft (Hausnr. 49), das sich noch heute im Besitz eines Enkels des ersten Schulz von 1834 befindet. Die Besitzer des Grundstücks sind nach dem genannten Kataster (Blatt 938) und dem älteren von 1746 (Blatt 210) nacheinander: Konrad Wormsbächer, Joh. Wormsbächer Erben, Heinrich Schultz, Konrad Schulz (1821, 1850), dann dessen Sohn Adam, der es jetzt wiederum seinem Sohn Heinrich übergeben hat.“

Dr. Albert Huyskens, Der sog. Libellus de dictis quatuor ancillarum s. Elisabeth confectus, Kempten und München 1911, S. 42

Es lässt sich folglich nicht belegen, dass die Heilige Elisabeth in Wehrda gewohnt hat, der Ort gehörte aber mit großer Wahrscheinlichkeit zu ihrem „Wittum“, modern würde man von „Witwenrente“ sprechen.

Es ist jedoch nach unserer Überzeugung dennoch angezeigt, in Wehrda an das Wirken der Heiligen Elisabeth zu erinnern. Die Lebendigkeit, die diese Volkssage heute noch ausstrahlt und die Tatsache, dass mit dem Diakonie-Krankenhaus in Wehrda für Kranke und Gebrechliche gesorgt wird, zeigt die Aktualität des Wirkens der Heiligen Elisabeth auch in der heutigen Zeit.

Es ist grundsätzlich schwierig das Wirken der Heiligen Elisabeth auf eindeutig nachprüfbare Fakten zurück zu führen. Wichtig ist jedoch die Wahrnehmung dieses

Wirkens in der Bevölkerung, damals und heute. Es ist also zu fragen: wie wurde die Heilige Elisabeth in der Vergangenheit und in der Gegenwart gesehen, was ist das besondere an ihrem Wirken und worin besteht ihre Aktualität? Es stellt sich aber auch die Frage, warum ausgerechnet die Sozialdemokratische Partei in Wehrda sich für das Gedenken an die Heilige in Wehrda einsetzt?

Im Bewusstsein vieler Menschen steht die Heilige Elisabeth für das Eintreten für die Kranken und Gebrechlichen. Sie hat, obwohl Teil des Hochadels, ihr Vermögen, ihre Kraft und letztlich wohl auch ihre Gesundheit für die Unterprivilegierten eingesetzt. Dies zu einer Zeit, in der dies von Menschen ihrer sozialen Stellung nicht zu erwarten gewesen wäre. Arme und Kranke fielen der Almosenkasse anheim, schwer kranke, vor allem mit ansteckenden Krankheiten, wurden eher von der Bevölkerung isoliert denn medizinisch behandelt. Menschen der unteren sozialen Gruppen schon gar nicht. Hier hat Elisabeth für ihre Zeit offensichtlich eine Zeichen gesetzt und auch gegen Widerstände in der eigenen Familie ihre Mission, getragen vom Gedanken der christlichen Nächstenliebe, erfüllt.

Überträgt man dies in unsere Zeit, kann man sagen, dass die Heilige Elisabeth den Gedanken der Solidarität und der sozialen Verantwortung auch hoher Einkommen und Vermögen durch eigenes Tun vorgelebt hat. Auch wenn die Politik der Regierung, an der die SPD beteiligt ist, es einem nicht leicht macht, dies anzuerkennen, ist die SPD immer noch eine Partei, die für Solidarität und soziale Gerechtigkeit eintritt. Somit ist es nur konsequent, dass der SPD Ortsverein Wehrda dafür eintritt, im Jahre 2007 nicht nur das Jubiläum des Ortes Wehrda zu begehen sondern auch dauerhaft an das Wirken der Heiligen Elisabeth zu erinnern.

## Wehrda einst und jetzt

Wenn für die Marburger Dippcher der Schoßberg der Hausberg ist, dann ist es für die Wehrer Kouh (Wehrdaer Kühe) der Weiße Stein. Wie ein Kegel ragt er über der Lahn empor. Es ist der helle Buntsandstein und der weiße Sand, der ihm den Namen gab. Unsere Nachbarn, die Michelbächer Rotschwänz, können nur

den roten Buntsandstein vorweisen.

Die Marburger waren stolz, als auf ihrem Schloss bei der Sanierung in den letzten Jahren Befestigungsmauern aus dem 9. und 10. Jahrhundert entdeckt wurden. Die Wehrdaer können mit ihrem Weißen Stein viel ältere Befestigungsanlagen vorweisen. Sie stammen bereits aus der

Zeit der Kelten und dürften 2000 Jahre alt sein.

1985 begannen wieder einmal Ausgrabungen, nachdem bereits 1956/57 und 1885/86 Grabungen stattgefunden hatten und die alten Mauerreste wieder zugeschüttet wurden. Mit den letzten



Das alte Wehrda vom Weißen Stein aus.

Ausgrabungen hat man dem Weißen Stein sein spitzes Aussehen genommen (Bild 3). Die Mauerreste liegen offen und die alten Wälle wurden von der Planierraupe durchbrochen. Auch die Quelle auf der Nordseite vor dem ersten Wall ist vor einigen Jahren verschwunden, als aus der Viehweide Ackerland wurde. Ob die Anlage aus der Keltenzeit eine Fluchtstätte oder Kultstätte war, ist nicht geklärt. Die erste Burganlage stammt wohl aus der Karolingerzeit und war eine Turmburg, die im Laufe der Zeit mehrfach erweitert wurde. Dies haben die Ausgrabungen ergeben. Die Burg hatte u. a. die Aufgabe, den Verkehr auf der Weinstraße zu überwachen. Diese war eine alte Fernstraße, die Mainz und Frankfurt mit Paderborn und Bremen verband. Die Bezeichnung Weinstraße ist eine Abwandlung der ursprünglichen Bezeichnung Wagenstraße. Sie diente aber nicht nur dem Handel, sondern auch kriegerischen Operationen.

So ließ bereits Karl der Große nach 792 seine Soldaten dreißig Jahre lang auf ihr gegen die Sachsen ziehen. Auch Napoleons Soldaten marschierten auf ihr und 1945 flohen die Reste der geschlagenen Großdeutschen Wehrmacht auf ihr vor den Amerikanern.

Die Weinstraße diente über Jahrhunderte auch als Gemeindegrenze zwischen Wehrda und Michelbach, Marbach und Michelbach, Marbach-Görzhausen und Marburg-Wehrhausen. Alte Grenzsteine weisen die alten Gemeindegrenzen heute noch aus.

Nach der Sage soll auf der Burg Weißenstein einst ein grausamer Ritter Namens Cuno gelebt haben. Der plagte die Leute von Wehrda und anderen Dörfern der Umgegend sehr. Sie mussten ihm Zins und Zehnten zahlen und dazu noch Frondienste leisten.

Einmal bewachte ein junger Mann aus Wehrda nachts sein Feld und schoss ein Reh an. Dabei wurde er von den Mannen des Ritters ertappt und auf die Burg geschleppt. Dort brannte man ihm das Zeichen eines

Wilddiebes, ein Hirschgeweih, auf die Wange. Dann wurde er zum Tor hinausgepeitscht. Da beschlossen die Wehrdaer, sich zu retten und zu rächen. Doch die Burg war sehr fest und wurde stark bewacht. Mit offener Gewalt konnten sie sie also nicht einnehmen. Sie wussten aber, dass der Ritter seine größte Lust an dem Schwerttanz hatte. Deshalb baten sie um Erlaubnis, diesen Tanz vor ihm aufführen zu dürfen. Sie erhielten Einlass. Kaum aber hatte der Tanz begonnen, als die Bauern den Ritter und seine Mannen überfielen und alle erschlugen. Darauf wurde die Burg gänzlich zerstört. Das Edelfräulein warf ihr goldenes Spinnrad nebst anderen Schätzen den steilen Berghang

hinab in die Lahn. Alle sieben Jahre steigt das Rad vom Grunde empor, und wer dann Glück hat, kann es sehen und herausziehen. Die Grundmauern der Burg auf der Kuppe sind zurzeit von Erdreich entblößt. Aber schon immer konnte man am steilen Hang über der Lahn die mächtigen Mauerreste bewundern. Nach der Sage sollen die Wehrdaer Bauern die Burg zerstört haben und Otto Ubbelohde lässt in seiner künstlerischen Freiheit die Wehrdaer Bauern die

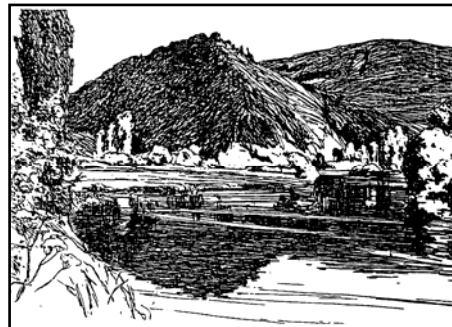


Die Eroberung der Burg Weißenstein, wie sie Ubbelohde gezeichnet hat.

gefangen genommene Besatzung abführen. (Bild 1) Für ihn diente auch der Weiße Stein als Motiv für das Märchen „Sterntaler“. Auch ein Riese soll einmal auf ihm gehaust haben.

Auf dem Rimberg bei Caldern hauste früher ein Riese. Seine Nachbarn und zugleich Brüder waren der Riese auf dem Weißen Stein bei Wehrda und der auf dem Roten Stein auf dem später das Marburger Schloss erbaut wurde. Der Rimberger und der Weißen Steiner Riese besaßen einen gemeinschaftlichen Backofen, der mitten im Felde lag. Wenn sie backen wollten, warfen sie einander Felsblöcke zu. Das war ein Zeichen, das Holz zum Heizen des Ofens von des Nachbarn Burg gebracht werden sollte.

Einst warfen sie zu gleicher Zeit. Da trafen die Steine in der Luft zusammen und fielen mitten im Felde oberhalb Michelbachs zur Erde nieder, Da liegen sie noch heute. Jedem Stein aber ist eine Riesenhand eingedrückt. Ein anderes Zeichen gaben sich die beiden benachbarten Riesenbrüder damit, dass sie sich am Leibe kratzten. Dies war so laut, dass sie es deutlich auf ihren Burgen hören konnten. Auch auf der Hunde- oder Hunsburg oberhalb Oberrospe im Burgwald hausten ehemals Riesen. Oft kamen sie in die Täler herab und



Alte Ansicht des Weißen Steins von Wehrda aus.

zerbrachen den Landleuten die Pflugscharen und Sensen.

Auf der Südseite des Weißen Steins oberhalb der Kalten Bach gab es Höhlen, die nach 1960 gesprengt wurden. Sie sind wahrscheinlich

durch Graben nach weißem Sand entstanden. Zwei Wehrdaer Fuhrleute verkauften ihn im Umland an die Hausfrauen, die ihn samstags auf die frisch geschrubben, aber ungestrichenen Dielen streuten.

Die heutige Straße nach Goßfelden wurde erst 1864 angelegt. Diese ist im Fels eingemeißelt. Als die Brüder Grimm während ihrer Studienzeit mehrfach den Pfarrer Bang in Goßfelden besuchten, mussten sie noch den Weg benutzen, der westlich des Weißen Steins nach Goßfelden führte. Heute steht das Schützenhaus auf der einstigen Straße nach Goßfelden. Der Weiße Stein wurde vor einigen Jahren als Biotopschutzgebiet ausgewiesen, während der Salzgraben bereits vor dem Krieg unter Naturschutz gestellt wurde. Über die Zerstörung der Burg gibt es keine Urkunden. Allerdings berichtet der Chronist Wiegand von Gerstenberg aus Frankenberg um 1500, also viel später, in seiner hessischen Landeschronik davon. Nach seinen Angaben hat Sophie von Brabant, die ältere Tochter der Heiligen. Elisabeth, die Burg zerstören lassen. Die letzten Ausgrabungen haben allerdings ergeben, dass die Zerstörung früher als 1248 erfolgt sein muss.

Wer nun die Burg Weißenstein zerstört hat oder zerstören ließ und warum, ist nicht bekannt. So birgt der Hausberg der Wehrdaer nicht nur Sagen, sondern auch Geheimnisse.

## Veranstaltungen des SPD-OV Wehrda zum Stadtteil-Jubiläum

### Dia-Vorträge

<b>Dienstag, 27. Februar 2007</b>	Dia-Vortrag: „Wehrda – Einst und Jetzt“ Teil 1: Schulzeberg, „Biejehaue“, Unter-/Oberdorf; Vortrag im Bürgerhaus Wehrda, 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr, Vortrag von Heimatkundler Dieter Woischke
<b>Dienstag, 13. März 2007</b>	Dia-Vortrag: „Wehrda – Einst und Jetzt“ Teil 2: Oberdorf/Weißestein; Vortrag im Bürgerhaus Wehrda, 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr, Vortrag von Heimatkundler Dieter Woischke

### Wanderungen

<b>Sonntag, 25. März 2007</b>	Gang durchs Dorf mit Dieter Woischke, Treffpunkt 15.00 Uhr am Wasserwerk (Cölber Landstraße), Unterdorf, Platz, Judenhäuser, Kirche, Oberdorf;
<b>Sonntag, 22. April 2007</b>	Wanderung durch den Goldborn über die Weinstraße zum Weißenstein; Treffpunkt 14:45 Uhr an den Hochhäusern Ernst-Lemmer-Straße/Sachsenring (Endhaltestelle Buslinie 2 u. C),
<b>Sonntag, 20. Mai 2007</b>	Wanderung auf der Weinstraße entlang der alten Gemeindegrenzen zum Teufelsgraben, vorbei an alten Fahrrinnen und dem „Dreimärker“ zum Grenzgraben; Treffpunkt 14:45 Uhr an den Hochhäusern Ernst-Lemmer-Straße/Sachsenring (Endhaltestelle Buslinie 2 und C)
<b>Sonntag, 02. September 2007</b>	14.15 Uhr „Spaziergang durchs Dorf“ mit Heimatkundler Dieter Woischke, Treffpunkt Festplatz „Unter den Linden“, an der Einfahrt an der Cölber Straße
<b>Sonntag, 23. September 2007</b>	Wanderung zu den Wehrdaer Steinbrüchen über Marienhäuschen, Behring-Mausoleum, Brunnenröhre, Ditmarstein, Grenzgraben zurück über den Teufelsgraben, Treffpunkt 14:30 an der Bushaltestelle Lärchenweg (Busankunft wird abgewartet)
<b>Mittwoch, 03. Oktober 2007</b>	Wanderung durch die Wehrdaer Lahnaue entlang der Grenze zu Cölbe zur Kleinen Kupferschmiede, an Poldern, Flachslöchern und einem Strochnest vorbei; Treffpunkt 14.30 Uhr an der Volksbank;

## Veranstaltungen des SPD-OV Wehrda zum Elisabeth-Jubiläum

### Dia-Vorträge

<b>Dienstag, 08. Mai 2007</b>	Dia Vortrag „Auf den Spuren der heiligen Elisabeth“ von Dieter Woischke im Bürgerhaus, Wehrda; 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr
<b>Dienstag, 12. Juni 2007</b>	Dia-Vortrag „Der Elisabethpfad“ von Dieter Woischke im Bürgerhaus Wehrda, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr

### Busfahrt

<b>Sonntag, 24. Juni 2007</b>	Bus-Fahrt zum Kloster Altenberg bei Wetzlar, dem Elisabethpfad folgend, Abfahrt 13.30 Uhr in Wehrda, an der Filiale der Volksbank, Wehrdaer Straße Ecke Mengelsgasse, Teilnahme bitte bis 01. Juni 2007 anmelden bei Andreas Steih-Winkler, Tel.: 06421 32837
-----------------------------------	---

### Tafeleinweihung

<b>Samstag, 07. Juli 2007</b>	Einweihung der Tafel zu Ehren der Heiligen Elisabeth am Rosenstrauch (Mengelsgasse/Ecke Wehrdaer Straße); 14:30 Uhr; danach Wanderung zum Michelchen entlang der alten Grenzen über die Augustenruhe
-----------------------------------	--

